

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

35 (10.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-283736](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat insl. Briefporto 70 Pf., bei Stadtbibliothek 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5545), vierzehntäglich 2,10 M., für 2 Monate 1,40 M., monatlich 70 Pf. exl. Beiträge.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtskasten Nr. 58.

Interrate werden die fünfgepflanzte Corpussäule oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Sag noch höherer Tarif. — Interrate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Schonere Interrate werden früher erbeten.

Nr. 35.

Bant, Freitag den 10. Februar 1899.

13. Jahrgang.

Die Dresdener Schwurgerichtssitzung.

Ganz unter dem Eindruck des wilden Schmerzes, den das zum Himmel schreitende Unheil in jeder fühlenden Brust wühlen machen und in dem das Dresdner Schredgelpunkt seine schamloswangen Schatten direkt dorsoaustritt, steht folgende Darstellung der „Sächs. Arbeitszeitung“:

„Das Szenario des kommenden Justizhauses wird es, das gekennzeichnet am Jüdischen Tag.“

Um halb vier Uhr hatte sich die Geschworenen hatten soeben ihren Schuldspurk abgegeben und alle mildrenden Umstände verneint — der Gerichtshof zur Beurteilung juristisch gezeigt. Wie ein Alp lag es auf allen Gemütern, dumpfe Spannung malte sich auf allen Gesichtern, auf denen der Anwalt nicht minder als auf denen der Freunde, Genossen und Bekannten der Angeklagten. Ueberall erging man sich in Vermutungen über das, was den Angeklagten bewohnt: „D, es kann schwimmen, sehr schwimmen werden! Es ist nicht unmöglich, dass einer der Männer auf 3—4 Jahre ins Justizhaus gefestigt wird...“ hörten wir einen hochverständigen Mann sagen. Allgemein bildete man sich zu pessimistisch. Viertelstunde auf Viertelstunde vertirkt. Endlich geht eine Bewegung durch alle Räume des Gebäudes — ein Blodden zeichnet hat gemeldet, dass der Gerichtshof keine Beratungen mehr hat. Schnell sind die Türen des Justizraumes besetzt — jetzt, da die That getan ist, kann ja ohne Gefahr für die Sicherheit des Reichstaates die Defensivität wiederhergestellt werden. Von der anderen Seite erkennen die Geschworenen. Nach geleisteter Arbeit — sie hatten sich zu gute Arbeit geleistet, ganze Arbeit — hatten sie sich in ein gegenüberliegendes Restaurant zurückgezogen. Wahrschlich, sie hatten sich die Erfrischung und Stärkung ihres Körpers nach der Anstrengung stark verdient und wie viel mehr hörte sich auch zu einem Gesprächsraum an im Stadium gelindner Verdaunung!

Und drinnen, ihnen — Richtern gegenüber, sahen die Angeklagten. So sahen Leute aus, die wohl eine Dummbude, eine Unerziehung, einen leichtfertigen Streit machen: aber Skurril sind das nicht. Seit dem Wahlversuch der Geschworenen ist aus ihrem Gesicht alle Farbe gewichen...

Im Justizraum überwiegt das Element der Arbeiter, aber auch großstädtische Gestalten sieht man — oder vielmehr ganz unzuverlässige Gestalten. „Voricht! Nehmt Euch von Sigen in Acht!“ — Wie ein Raunen geht durch den Justizraum. Jetzt nimmt in den vordersten Reihen der Zeugenbank Herr Becker, der bekannte

Landgerichtsdirektor, Platz. — voll Interesse scheint er sich zu überlegen: „Ob wohl der Kollege Frommhold ebenso gut gemacht, wie ich gemacht hätte...“ Hier bemerkte ich das freudlich wie immer schmengelige Gesicht Rechmanns, des biederen Gesandten, des ganz besonderen Freunds des Bobtauer Arbeiters.

Und jetzt erscheint der Gerichtshof. Jedermann erhebt sich.

„In Namen des Königs!“ beginnt der Landgerichtsdirektor Frommhold seine Urteilsverkündung. Alles hält den Atem an — und nun beginnt:

„Es wurden erkannt gegen den Bauarbeiter Ernst Frohse in zehn Jahren Justizhaus, gegen den Bauarbeiter Friederich Schmid aus neun Jahren Justizhaus...“ Herr Frommhold steht, als handle es sich um das gleichgültigste Atteststück der Welt. Ein Juden geht durch den ganzen Saal. Keine Faust unter den anwesenden Arbeitern, die sich in diesem Moment nicht gebaut hätte — in ohnmächtigem Zorn. Selbst über die grüngelben Gesichter der Gefangenewärter, die an Tertiäritäts doch gewohnt sind, geht ein Juden; sie werfen mitleidige Blicke auf die Angeklagten in ihrer Mitte. Und diese seltsam! Mit weitgeschweiften Augen hängen sie an den Worten des Richters, der einem nach dem anderen von ihnen das Urteil spricht — für Geschworenen dort drüber! Auf diesen wohlgenährten Bourgeoisgeist in kleinen Säcken von Erregung zu entbeden — gleichzeitig nehmen auch das Urteil hin — ist im Wesentlichen doch ihr Werk... Und mit Gewissheit drängt sich mir da ein Vergleich auf: ein Vergleich zwischen den ungebildeten Arbeitern, die in Trunkenheit und in der Nottheit gegen eines Poliers Revolutionsfahne sich zu Auslieferungen hinstrecken ließen, die Riemand, und wie am wenigsten gutheissen werden, die wir aber verstehen können, auf der einen Seite — und den mobiliertesten Bourgeoisie, die mit ruhiger Überlegung, mit kaltem Blute blühende Menschenleben vernichten, im Glauben, recht zu handeln, im Namen des Gesetzes auf der anderen Seite. Diese sind ebenso jetzt, Justizhäuser. Diese sind Ehrenmänner, nach wie vor. Aber mag auch die „Recht“freudung auch aufzutandem verbannt: uns, Euren Klugbegonnenen, steht Ihr, die Männer, die jetzt bald des Justizhauses Leinenstiel schwärmen wird, näher, weit näher, als jene Männer Euch gegenüber im tadellosen schwarm und blendend weisser Wäsche. Trost alledem und allem: Ihr sei Fleisch von unserem Fleisch, Blut von unserem Blut — im Geiste drücken wir Euch die Hand als Genossen.

Und schaft, wenn Sie sich bisher nicht würdig gezeigt haben. Überlegen Sie; ich gebe Ihnen zwei Minuten Frist. Was liegt uns, was liegt der Untersuchung daran, ob Sie reden oder nicht? Wir wissen alles.“

Herrn Holz hat die Augen zum Himmel und Drangt auch die Achseln, was bedeuten sollte: „Was ist da zu thun? Man kann ihn doch nicht hindern, sich zu Grunde zu richten, da er darauf bestellt.“

Herrn Holz murmelte zwischen den Zähnen, doch so, daß er gehört werden konnte: „Armer Jung!“

Der Angeklagte verlor mehr und mehr die Fassung. Die wiederholten, drängenden Fragen, der ganz Auftritt brachten ihn außer sich. Es war ihm heiß und salt zugleich. Heißerblauer ließen über seinen Körper, und sein Kopf brannte.

Drault begann von neuem: „Ah, Sie bilden sich ein, daß wir Ihre Gesäßdrüse nötig haben. Aber ich beharre nur in Ihrem Interesse darauf. Ihre Leugnen kann nur Ihnen schaden, ebenso wie Ihre Aufrichtigkeit nur Ihnen zu gute kommt. Denken Sie daran, daß Ihr erstes Verhör den Richtern vorgelegt und einen sehr schlechten Eindruck auf sie machen wird. Ich offre Ihnen den einzigen Rettungsweg, der noch bleibt. Ein freimütiges Bekennen kann Ihnen noch die Nachsicht ver-

und monoton liest Herr Frommhold weiter. Schrecklich häuft sich die Zahl der Jahre, die mit einem kurzen Worte aus dem Leben dieser Arbeiter gefrieden werden. Jetzt ist das Urteil zu Ende, die „Begründung“ folgt. Ein paar trockene, nichts sagende Sage. „Die Sitzung ist geschlossen!“ Rechtsanwalt Heine erhebt sich und bittet für einen seiner Clienten um die Erlaubnis, eine kurze Erklärung abzugeben. „Wenn der Mann noch was zu sagen hat — mag er es der Gerichtsbehörde anbieten.“

„Die Sitzung ist geschlossen!“ — tönt Frommholds Stimme von Neuem. Der Saal leert sich. Draußen werden die Opfer des Prozesses vorbeigeführt.

Zu bliebe in das junge barfüßige Gesicht des zu jenen Jahren Justizhaus verurteilten Arbeiters Ernst Frohse. Ein Blick trifft mich da, so ungabiger, so traurig und trostlos, doch ich weglege mein. Sein Vertheidiger richtet ein paar Worte an den dreidimensionalen Mann. Er zieht nur die Achseln und schüttelt langsam den Kopf, als wollte er sagen: „Kunst ist alles, alles aus — nun bin ich tot für diese Welt, — lebendig begraben.“ Jetzt verschwindet der Zug der Justizhäuser — die „Verbrecher“ werden von einer großen Anzahl Gefangenewärter geleitet — im dämmern Korridor. Einem Bild noch wirkt der Letzte in der Reihe zurück! adieu!“

Und jetzt gehen die Geschworenen vorbei. Leicht plausibel. Gleichmütige Gesichter. Und ich möchte sie fragen: „Wiss Ihr denn auch, was Ihr geben habt?“ Wiss Ihr auch, was Ihr auch überlegt, wie dies Urteil wirken wird, werden muss? Kommt es Euch nicht zum Bewußtsein, Welch eine gewalige Edbitterung und Empörung dies Urteil in den Herzen von Millionen und Abermillionen von Arbeitern erzeugen muß?

Durch Euren heutigen Spruch werdet Ihr auch den leisten Arbeitern die Binden von den Augen reißen, auch den letzten Arbeiter werdet Ihr anposponieren, seine ganzen Kräfte einzufordern, das bald eine Zeit kommt, wo deutsche Urethe zu den Unmöglichkeiten gehören.“ So wollte ich zu den Geschworenen sprechen. Aber was hätte es genutzt? Lebend und plausibel verliehen die Herren das Justiz-Gebäude —

noch nicht heben. Genossen Schönlanck eröffnete die Reihe der Redner, um den Standpunkt der Fraktion zum Ausdruck zu bringen. Seine Rede zeigte von außerordentlicher Beherrschung des Materials und außerordentlicher Rennitut der Theorie wie der Praxis des Bankwesens. Er setzte auseinander, daß die Sozialdemokraten, die prinzipiell für die Verstaatlichung seien, doch unter den gegebenen Umständen sich auf den Boden der Vorlage stellen, um zu verhindern, daß die Reichsbank nicht als Staatsinstitut eine Zentralbankfunktion für die Agrarier und das Altmittelvolk der Bevölkerung politisch der Sölle nicht auf die Reichsbankpolitik übertragen werde. Nach ihm trat der Führer der schwäbischen Volkspartei Bauer für das Beibehalten des Privatnotenbank ein, ein Gedanke, dem später auch ein Unterstützer Würtemberger, der Abg. Schempff, sich anschloß. Der Direktor der deutschen Bant, der freisinnige Abg. Siemens, vertheidigte die Vorlage, die heute von keiner Seite angegriffen wurde, und daselbe tat der Zentrumskoordinator Müller-Halda, während der nationalliberale Angeordnete Dr. Heitlinger dafür, der zulasten der Direktor des Zentralanwaltschaftsrates ein Institut gegen die Angriffe in Schutz nahm, die es wegen allzuvielen Entgegenkommens bei agrarischen Banknoten erschwert hatte. Die Kurie selber schwiegen ganz. Am Freitag wird die Debatte beendet und außerdem die agrarische Interpretation über unsere Handelsbewegungen zu Amerika beraten werden. Heute, Donnerstag, fällt die Sitzung wegen der Belebung Caprivi aus.

Dem Reichstag ist jedoch der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderung der Zivil- und Strafprozeßordnung sowie die Bekämpfung falscher und unbildlicher Aussagen (ex Salisch), zugemessen. Der Entwurf schafft für den Zivil- wie für den Strafprozeß den Vorel und erhebt ihn durch den Nachteil, doch mag der Zeuge vor der Vernehmung auf keine nachfolgende Beerdigung und auf die Strafbarkeit willentlich falscher uneidlicher Aussagen hingewiesen werden. Das Steu ist jedoch bis zu sechs Monaten, daneben Geldstrafe bis zu 1000 M., bei mildrenden Umständen ausreichend. Widerstand ist jedoch Straflosigkeit ein. Kein ist auch die Zulässigkeit der gleichzeitigen Beerdigung mehrerer Zeugen, die sogenannte Majorenvereidigung. Keiner ist vorgesehen ein erweiterte Schutz des Verdächtigten, indem Gesichter, die auf Grund desselben das Zeugnis verweigern, von einer besondern Glaubwürdigkeit des Verneigungsgrundes faktitig bereit sein sollen. Endlich sind die Bestimmungen über die Wiederaufnahme des Verfahrens dahin erweitert, daß sie sowohl in Güntien wie zu Ungunsten des Angeklagten

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. — Die Sitzung am Mittwoch wurde mit der erfreulichen Nachricht eröffnet, daß Herr Kreitling sein Mandat niedergelegt habe. „Wir haben also sofort“ Nachwähle im 2. Berliner Kreis, wenn die Partei-freiter Auslegung des Wortes „sofort“ glücklich überwunden ist. Die Bandesdebatte wurde heute

schaften, deren Sie sich bisher nicht würdig gezeigt haben. Überlegen Sie; ich gebe Ihnen zwei Minuten Frist. Was liegt uns, was liegt der Untersuchung daran, ob Sie reden oder nicht? Wir wissen alles.“

Herrn Holz sah den Richter mit stumpfsinniger Miene an.

„Ja, wir wissen alles. Wir wissen, daß die geheime Vereinigung der „Blauen Brüder“ in Paris einen Plan vorbereitete, und daß zu gleicher Zeit in der Armee ein schwäbischer, feindselig Komplott ausgeführt werden sollte. Wir wissen, daß zur Begünstigung des Komplotts und zur Vermeidung von Verdacht, der sich auf die Freuden, die mit der Ausführung betroffen waren, Sie und die davon genannten Thoren, Béth, Gouy und Ridardine nach Potters gekommen sind. Wir wissen, daß Sie die Polizei auf Ihre Spur gelenkt haben, während Rocheau...

Herr machte Drault eine Pause. Er berührte den kritischen Punkt des Verdachts. Wenn Degrange richtig gerichtet hätte, so würde Hirsch verwirkt werden und in der Bestrafung alles verlieren. Wenn sich dagegen Degrange gerichtet hätte, dann würde Hirsch sehen, daß die Untersuchung einen solchen Weg eingeschlagen und nicht so weit vorwärts gekommen war, als Drault vorgab. Er würde sich beruhigen und das ganze genommene Terrain wäre mit einem Schlag verloren.

„Sagen Sie, mein Sohn, ist es nicht so?“ begann Drault wieder. „Glauben Sie, daß Sie und noch etwas sagen können?“

Hirsch machte eine verwirrte Geste. Er preiste beide Hände gegen die Stirn, wie wenn er verbinden wollte, daß sie auseinanderprang.

„Ich warte“, sagte Drault.

Hirsch machte eine gewaltige Anstrengung und schwante den Kopf, während er zweimal wiederholte. „Machen Sie mit mir, was Sie wollen. Ich will nicht sagen; nein, ich sage nicht.“

„Oh, das heißt jetzt es nicht mehr: „Ich weiß nichts“, sondern: „Ich will nicht sagen!“ Sie schieben, daß Sie etwas wissen, aber ein solches Gefühl Ihrer Worte hält für verläßlich. Sie glauben, daß Ihre Ehre Ihnen gebietet, ein Geheimnis zu bewahren, das keines mehr ist. Sie haben sich genau durch die schrecklichen Sätze verpflichtet, dem Gericht nichts zu verraten. Armes Kind. Sie fürchten, Ihre Geheimnisse zu compromittieren. Sie sind nicht so zurückhaltend gewesen und haben an Sie gar nicht gedacht. Sie haben sich wenig darum gekümmert, Sie zu opfern.“

Hirsch hob den Kopf; seine Augen blickten sich auf die des Richters. Er sah ihn traurig an.

„Nun“, fuhr Drault fort, „ich werde Ihnen mehr Vertrauen zeigen, als Sie mir erweisen. Nur der Ehrenpunkt hält Sie noch zurück. So hören Sie denn, daß Conchon und Thoren, wie sie erfahren, daß Rocheau nach dem Scheitern seines schwäbischen Versuchs sich in die Reihen der französischen Armee geflüchtet hatte, daß Conchon und Thoren alles gestanden haben. So geht es Ihnen schließlich. Die Intriganten und Ehrgeizigen unter Ihnen sind die Soche ein. So macht man es auch hier. Nun der Streit beigelegt, denkt man nur an sich und über-

Der Roman einer Verschwörung.

Von A. Name. Bericht von A. Kunter.

58. Fortsetzung.

„Gerichtsschreiber“, sagte Drault, „schreiben Sie die Antwort des Angeklagten: „Ich denne, daß ich Jacques Egonard Hirsch heiße; ich befenne ferner, daß ich mit den vorher genannten Personen an einem Komplot gegen die Sicherheit des Staates und das Leben des Kaisers heiliggenommen habe.“

„Aber, ich verstehe, die Wahrheit ist Ihnen entglüht und Sie wollen jetzt alles zurücknehmen. Es ist zu spät: Ihre Eingangsdrüsse sind und bleiben geworden: aber Skurril sind das nicht.“

Der Angeklagte schrieb, ohne eine Miene zu verzerrn.

Der Angeklagte war nicht mehr blau, sondern grau im Gesicht. Er murmelte:

„Nun werde ich nichts weiter sagen.“

„Das werden wir sehen. Uebrigens, wie Sie wollen. Die Strafe, die Sie erwarten, wird dadurch nur härter. Ihre Jugend sprach zu Ihren Gunsten, aber wenn Sie vor Gericht die Haltung eines hartgesottenen Verhördorens annehmen, nun, dann werden Sie auch wie ein solcher behandelt. Sie haben es sich nur selbst zuschreiben. Ich wolle meine Hände in-

tag. Abend im Lokale des Herrn C. Mammens („Sedaner Hof“) zu Sedan ab. Dasselbe besuchte Konzert, Turnen, Theater, humoristischen Aufführungen und Ball.

Wilhelmshaven, 9. Februar.

Über Phrenologie, d. i. wissenschaftliche Geisteslehre, wird Professor Ulrich aus Berlin auf Veranlassung des Naturheilvereins am Sonnabend in den „Zooballen“ einen öffentlichen Vortrag halten. Nach dem Grundsatz: „Erkenne Dich selbst“ hat der Verein über die verschiedenen Körperfunktionen wissenschaftlich öffentliche Vorträge halten lassen, so über die Hautfähigkeit, über den Magen und die Magenkrankheiten, über die Herzähnlichkeit und die Blutcirculation, über die Thätigkeit der Lungen usw., um über den Bau des menschlichen Körpers aufklärend zu wirken und so etwaige Störungen zu verhindern. Diesen Vorträgen reicht sich der bevorstehende würdig an. Die Phrenologie behauptet sich nicht allein mit der Kenntnis der verschiedenen Theile des Gehirns als Sitz der Charaktereigenschaften, sondern auch mit der Geisteskräft und Geistesstärke, mit dem Traumleben und dem Schlaf. Der bevorstehende Vortrag wird sich mit dem Thema: „Die Form des Kopfes und die Möglichkeit, daraus den Charakter und die Fähigkeiten zu erkennen“ beschäftigen und mit Experimenten verbunden sein. Um einen Einblick in die Phrenologie und einen Begriff von dieser Wissenschaft zu erhalten, um einen für später projektierten Ergänzungsvortrag — die Phrenologie ist an einem Vortragstag doch nicht erreichbar zu behandeln — voll und ganz ver suchen zu können, würde sich der Besuch des Vortrages empfehlen.

Im Panorama ist diese Woche eine Anzahl interessanter Bilder aus Amerika ausgestellt. Da sind die ungeheure Niagarafälle, schwindelnde Höhe Hessenparthen, die großartigen Brückendächer bei St. Louis, über den Mississippi, über den Hudson-Fluss und über den Niagara, sowie sonstige Denkmäler der Baukunst zu sehen. Hier kann man sich auch einen Begriff von dem wirtschaftlichen Urwald machen: Baumriesen, denen gegenüber die an ihnen lagernden Touristen verschwinden wie winzige Puppen, sind da vorhanden. Großartig sind auch die Meeres- und die Sonne- und Mond-Aufnahmen.

Die Gastwirtschaft „Hof von Oldenburg“ hier selbst ging für 92.000 Mark in den Besitz des Offiziersstewards Gerdes über.

Bork, 8. Februar.

Ein Malheur, welches leicht unbedenkbarer Folgen hätte nach sich ziehen können, passierte vorgestern hier selbst. Als der Knecht des Bierverlegers G. Hillerd mit einer Ladung Bier die

abschüssige Hafertonnenstrafe hinunterfuhr, brach plötzlich das Borderrad. Der Knecht wurde vom Wagen geschleudert und fiel zwischen die Werde, zwei tolle Hälften Bier stürzte ihm nach. Glücklicherweise ging aber alles gut ab.

Oldenburg, 8. Februar.

Die Frage, betreffend den Platz für das neu zu erbauende Amtsgerichtsgebäude, hat das Ministerium und die städtische Bürgerschaft seit langer Zeit viel beschäftigt. Das Ministerium hatte für das Amtsgerichtsgebäude einen Platz in der Nähe des Landgerichtsgebäudes auf dem sogenannten Vorplatz in Ansicht genommen. Schon troch vor aller Einprache der Bürgerschaft, die für das Gebäude einen Platz mehr im Zentrum der Stadt wünscht, diesen Platz nicht aufzugeben zu wollen. Der Bürgerverein beschloß daher unlängst, eine Deputation an den Großheros zu entsenden, damit diese die Angelegenheit unterhandele. In diesen Tagen ist nun eine Wendung in der Plangabelegenehme eingetreten. In einer gestern Abend noch zusammengetroffenen außerordentlichen Versammlung des Bürgervereinsvorstandes konnte mitgetheilt werden, daß begründete Aussicht vorhanden sei, daß das Ministerium den Platz auf dem Vorplatz aufgibt.

Verden, 7. Februar.

Wegen Verbreitung des „Nordwest-Deutschen Volksalmanachs“ hatte in der letzten Woche der Genossen Schulte von der vor den bissigen Stadtkameraden zu verantworten. Das Schöffengericht hatte auf Grund einer angehängten Leiterurkunde des § 10 des preußischen Strafgesetzes von 1851 auf 10 Mr. Geldstrafe verhängt. Stadtkamerad fand dies ungerecht und rief gegen die bereits erwähnte eigenartige Vorwürfung des Schöffengerichts auf, um demselben den Anklageten nämlich unter informierter Abänderung des ersten Urteils wegen Gewerbeverstaufkontraktions zu erheben. In seinem Schlechtesten, daß Genossen Schulte gegen das Urteil der Stadtkameraden die Rechtskraft dem Reichsgesetz annimmt.

Vermischtes.

Der deutsche Arbeiter-Turnerbund hält zu Pfingsten dieses Jahres in Nürnberg seinen vierten Bundes-Turntag ab.

Über die Wirkungen des Mausergewehres und über die Art, wie Schußrunden zuerst geführt werden, werden jetzt einige Schildergänge aus dem spanisch-amerikanischen Kriege bekannt. J. Credmann, Kriegskorrespondent einer amerikanischen Zeitung, beschreibt seine Verwundung mit folgenden Worten: „Als mich das Mausergewehr traf, das mir den Arm geschrägnete und ein Loch in den Rücken bohrte, hatte ich ein Gefühl, als hätte mir jemand mit geballter Faust einen Schlag versetzt. Das Gefühl war ungeahnt daselbst, als hätte mir ein übermächtiger Freund von hinten einen etwas zu starken, auf-

munternden Puff gegeben. Der Stoß machte mich schwanken, war aber nicht stark genug, mich umzuwerfen. Ich spürte das Geschütz wieder am Eingangspunkte, wo es ein ganz kleines Loch hinterließ, noch am Ausgangspunkte, wo es ein Loch von 3½ Zoll Durchmesser riß. Merkwürdig war, wie wenig Schmerz im ersten Augenblick indessen die Regel verursachte. Im nächsten Moment indessen (dann spürte ich einen stechenden Schmerz in der Hand und sah meinen Arm lose herunterhängen, wie einen leeren Ärmel. Der Knöchel war gebrochen.“ — E. G. Hall, einer von den Rough Riders, der bei La Mariana verwundet wurde, beschreibt seinen Unfall so: „Plötzlich fühlte ich einen Stoß im Rücken; derselbe war nicht besonders stark oder schmerzvoll. Es war, als hätte mir jemand einen leichten Kick versetzt. Ich fiel zu Boden und zu meinem Erstaunen konnte ich mich nicht wieder erheben. Ich hatte eine Mauserwunde erhalten.“ Diese verursachte ein sonderbar sinnendes Geräusch, ganz verschieden von dem alten Rügeln. Soweit ich den Klang beschreiben kann, sind es drei „Z-Z-E-W“. Man glaubt, man kann den Rügeln ausmachen. Die Leute vom Roten Kreuz kamen ehest zu mir und verbanden mich. Dann untersuchte mich ein Arzt und sagte mir, daß ich nur noch einige Momente zu leben hätte, denn meine Wunde sei tödlich. Ich fiel in Ohnmacht und als ich erwachte, lag ich mit anderen Verwundeten unter einer Baumgruppe.“

Ohio Schmerzgefühl lag ich in dem langen Grab und stand später viele Verbundene, welche eine ähnliche Erfahrung machten. Die Konstituierung des Arztes, daß meine Wunde tödlich sei, beeindruckte mich moralisch ebenso wenig, wie es die Wunde physisch that. Dieser moralische und physische Indifferenzismus kann nur eine Folge der gewaltsamen Erstarrung durch die Wundertugel gewesen sein. Später, als sich meine Empfindung wieder regte, glaubte ich, rotlaubhafte Adeln seien in mein Rückgrat von oben bis unten geschossen worden. Die Wunde gedrengten Knochenplättchen her.“

Christliche Barmherzigkeit. Für eine arme Familie in Berlin, die mit Drillingen gezeugt worden ist, ist eine Sammlung veranstaltet worden. Wie der „Volksblatt“ mitgetheilt wird, erschien ein Vertreter der Kirche, um Hilfe zu spenden. Als er aber von den Eltern, denen übrigens auch vom Kaiser 50 Mark benötigt worden sind, hörte, daß ihre Drillinge nicht laufen lassen wollten, wie auch ihre anderen Kinder nicht getauft worden seien, daß sie beide auch „nur“ standesamtlich getraut seien, verließ der „christliche“ Helfer unter bestigen Vorwürfen das Zimmer, um nie wiederzukehren. Also nicht nach Bedürftigkeit, sondern nach dem

Gedanken der Frömmigkeit richtet sich die „Barmherzigkeit“ dieser Gottesdiener.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Febr. Die Neuwahl für den Berliner 2. Wahlkreis wird in etwa 6 Wochen stattfinden. Kreitling, der heute sein Mandat niedergelegt hat, wird nicht wieder kandidieren.

Madrid, 8. Febr. Die Regentin unterzeichnete die Dekrete, wodurch die Cortes auf den 20. Febr. einberufen und die verfassungsmäßigen Garantien wieder hergestellt werden.

Monastir, 8. Febr. Zwei Bulgaren ermordeten am Sonnabend in Prilep einen serbischen Agitator. Hethiggeleute töteten einen der Angreifer, wobei auch zwei Muselmanen fielen und mehrere verwundet wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 8. Febr. John Dillon hat die Führerschaft der anti-parlamentarischen Partei niedergelegt. Sein Rücktritt wurde auf der heute Nachmittag stattgefundenen Versammlung der trauten Mitglieder verlesen.

Newark, 8. Febr. In Finanzkreisen heißt es, die 20 Millionen Dollar, welche die Vereinigten Staaten an Spanien zu zahlen haben, würden vom Schatzamt direkt abgeführt. Die amerikanische Regierung werde sich deswegen in keiner Weise mit den Wechselmarkten einlassen.

Washington, 8. Febr. Einer Depesche des Generals Otis zufolge erlitt Aquinaldo um eine Unterredung mit dem Beobachter der amerikanischen Truppen.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Oldenburg vom 29. Jan. bis 4. Febr. 1899.

Südburien: ein Sohn der Dienstmagd X. H. zu Südburien, dem Baurer Frieder. Bäuerin zu Kreitling, dem Arbeiter C. W. Kühl zu Oldenburg; eine Tochter dem Schuhmacher Edmund Kratz zu Oldenburg, dem Eisenbahntechnikern Robert derselb.

Obereichsen: keine.

Sterfeld: Brauner Johannes Goers zu Oldenburg, 42 J.; Bauschreiber Heinrich Will; Kleine Oswald zu Drielaffhausen, 42 J.; J. K. Kettner Bernh. Frieder. Plate zu Oldenburg, 54 J.

Cuittung.

Zur freitenden Weber im Kreisland von St. W. Die Absektion.

Zur die unglücklichen Opfer böigerischer Klaunen in Dresden erhalten. Von Dr. I. W.

Die Expedition.

Vereins-Kalender.

Bant: Wilhelmshaven.

„Bürgerverein Bant.“ Freitag den 10. Febr. Abends 8½ Uhr: Versammlung des Kreis-Oldenburger-Vereins“ (Sektkell. Bierkeller). Sonnabend den 11. Februar, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Möll.

Oldenburg

„Dörfchener-Bernd.“ Sonnabend den 11. Februar, Abends 8½ Uhr: Versammlung bei G. Wehlfeld.

Margarine

zeigt hochseine Qualitäten, Pfund 15, 30, 60 Pf.

D. G. Jürgens,

Heppens.

Gesucht auf sofort ein Schuhmachersgeschäft.

G. Eilers, Bismarckstr. 18 a.

Gesucht

einige anständige junge Leute für einen guten bürgerl. Mittagstisch. Sonnabend 14. part.

Gesucht

auf sofort ein nüch. Dienstmädchen. H. Arnoldi, Bant, zur Krone.

Junge Mädchen,

die das Plätzchen erlernen wollen, können sofort bei uns eintreten.

Neumann's Fein- und Handels-Wäscherei, Karlstr. 5.

Zu vermieten

juni 1. Mai eine dreizimmerige Oberwohnung mit etwas Gartengrund. J. C. Richter, Kappeln.

Offerire:

Ammerl. f. Blockwurst	Pf. 55 Pf.
do. hochfleim. Blockwurst	= 110 "
do. f. Rindwurst	= 70 "
do. ger. Speck (hart)	= 75 "
f. Rahmkäse	= 50 "
Ringspfl. "	= 50 "
Schnittspfl.	= 45 "

5 Proz. Rabatt.

J. Brandt,

Neubremen.

40 große und kleine Schweine

büllig, auch auf Zahlungsfrist, zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

Habe jetzt und Ende dieses Monats

beste fräst. Ferkel zu verkaufen.

Bernh. v. Cölln, Neuernder Altengraben 6. Rücksiedel.

Zu verkaufen

sehr billig zwei Schienen, U-Eisen, 8 Meter lang, 16 cm. hoch, 6 cm. tief.

Der Gemeindevorsteher.

Kreuz.

Ostfriesl. Käse Pfund 25 Pf.

finst. Harzerkäse 4 St. 10 "

echt. Limb. Käse Pf. 50 "

Kräuterkäse Stüd 14 "

empfiehlt

Fr. Stassen,

Neue Wilhelmshav. Straße 29.

Freiwill. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Einladung

zu dem am Sonnabend den 11. Februar 1899
stattfindenden

19. Stiftungsfest

belebend in

Konzert, Theater und komischen Vorträgen
mit nachfolgendem Ball
im Vereinslokal beim Kameraden Wagner, Schiffshäuser.
Anfang 8 Uhr. Das Komitee.

Achtung! Aufgepaßt! Achtung!

Heute und folgende Tage:

Grosses Preis- und Prämien-Schiessen

im Restaurant „Zur Einigkeit“,

Neue Wilhelmshavener Straße 68.

Mittwoch den 15. Februar: Schlussschießen u. Preisvertheilung.
Zu zahlreicher Beihaltung lädt ganz ergebnis ein

Joh. Budzinsky.

Wegen Umzug

wird mein Ausverkauf mit 10 Proz.
Rabatt auf sämtliche Schuhwaaren
fortgesetzt.

H. Sieckmann, Werftstr.

Elisen-Bad

Kieler Straße 71.

Geöffnet von Morg. 8 bis Abends 9 Uhr.

Es werden kalte und warme
Bäder, Dampf-Bäder, sowie
Massagen verabreicht.

Th. Steinweg,

ärztl. geprüfte Massagie.

Frau Steinweg,

ärztl. geprüfte Massagie.

Hochfeinen Speck

per Pfund 45 Pf.

feinste harte Plockwurst

per Pf. 1,10 M., 5 Pf. für 5,25 M.

kleine Schinken

(Freitag Abend eintreffend), garantiert
hochfein im Geschmack, per Pf. 58 Pf.

feinste harte Hausmettwurst

per Pf. 90 Pf., 5 Pf. für 4,25 M.,
garantiert reines

Schweineschmalz

per Pf. 40 Pf.

feinste geräuch. Schweinerippchen

per Pfund 70 Pf.,
empfiehlt

Fr. Stassen,

Neue Wilhelmshav. Straße 29.

Gutes Logis

zu vermietenden Kieler Straße 64, 1 Tr. I.

Waarenhaus

B. Bührmann.

Im Räumungs-Ausverkauf
mehrere Hundert Stück

!! Regenschirme !!

für Herren und Damen, aus imit.

Gloria, Zanella und Seide,

zu noch nicht dagewesenen Preisen

— Stück —

60, 90, 125, 175 Pf.

Ausverkauf!

Um für die Frühjahrssachen Platz zu
schaffen, sollen sämtliche

Schuhwaaren

zu Einlaufspreisen ausverkauft werden.

J. Becker,

Ecke der Peter- und Mittelstraße.
Lieferant des Konsumvereins.

Ein Posten
Konfirmanden-Anzüge
wegen Aufgabe des Amtels
riesig billig!

Th. Graser & Co.

29a Marktstraße 29a.

Kleiderstoffe

schwarz und farbig

zur Konfirmation

— Größte Auswahl! —

Billigste Preise!

Bei bevorsteh. Maskeraden-Saison

empfiehlt zu billigen Preisen:

Masken-Kostüme

in großer Auswahl von den einfachen bis zu den großartigsten.

W. Ellersiek, Neue Wilhelmsh. Straße 28.

Neuer Neuender Bürgerverein.

Sonnabend, 11. Februar,

Abends 8½ Uhr:

Versammlung

bei Bühlmers, Neuende.

Tagesordnung:

1. Abgung der Beiträge,

2. Aufnahme neuer Mitglieder,

3. Abgaben,

4. Belohnung betreffend.

5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mit-

glieder erzielt Der Vorstand.

Arbeiter-Turn-Verein Hoppons.

Sonnabend den 11. Februar,

Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Die Tagsoordnung wird in der Ver-

sammlung bestimmt gegeben.

Um vollständiges, pünktliches Erscheinen

wird gebeten. Der Vorstand.

Unterzeichneter wird sich in

Wilhelmshaven als

prakt. Thierarzt

niederlassen und von Freitag

den 10. Februar er. die Praxis

ausüben. Kleine Wohnung be-

findet sich bei Hrn. Rechtsanwalt

Dr. Salter, gegenüber dem

Sahnen.

J. Sering,

prakt. Thierarzt.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 9½ bis 12½ Uhr im
Hotel Vanter Hof in Bant Sprech-
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,

Oldenburg.

Konfirmanden- Anzüge

findt in großer Auswahl eingetroffen
und empfohle die selben in bekannt
unter Qualität zu billigen
Preisen.

Gustav Kaiser,

Schneidermeister,

Neue Wilhelmsh. Straße 48.

Gefunden

zwei Bücher (Maier u. Rothchild).
Ausholen gegen Erstattung der Unkosten

H. Held, Sengst. 5.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer.

H. Carstens, Borsdorffstraße,
hinter dem Bantner Rathause.

Variété Friedrichshof.

(Direktion: G. Erioff.)

Freitag den 10. Februar:

Ali ben Said

mit seinem indischen Zauber- und
Gaukelspielen.

Große Gratisverlosung.

Todes-Anzeige.

Am 9. Februar, Morgens 4 Uhr,
starb plötzlich und unerwartet unsere
imigigliebste Tochter

Clara

im garten Alter von 12 Wochen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Eltern

Mr. und Frau.

Die Beerdigung findet am 11.
d. Ms. Nachm. 2½ Uhr vom
Trauerhaus, Neue Wilhelmsh.
Str. 4, aus statt.

